

## **Erfahrungsbericht zum Auslandssemester in Buenos Aires im WiSe 13/14**

Mein Auslandssemester in Buenos Aires an der Facultad de Filosofía y Letras der Universidad de Buenos Aires war ein spannendes, bereicherndes und definitiv wiederholenswertes Erlebnis, welches ich jedem empfehlen würde.

### **Visum**

Bei der Einreise bekommt man ein dreimonatiges Touristenvisum. Es lohnt sich aber, so schnell wie möglich das Studentenvisum zu beantragen, denn man bekommt viele Vergünstigungen. Bei Parkeintritten wie z.B. dem Eintritt in den Iguazu-Nationalpark haben wir nur die Hälfte des Eintrittspreises, den Ausländer sonst zahlen müssen gezahlt. Außerdem stellt die UBA keine Leistungsnachweise aus, wenn man das Studentenvisum nicht hat. Für das 6-monatige Visum brauchten wir (entgegen den Angaben auf der Seite des auswärtigen Amtes) kein deutsches polizeiliches Führungszeugnis mit Apostille, sondern nur das argentinische Führungszeugnis, welches man vor Ort bekommt.

### **Die Uni**

Die Facultad de Filosofía y Letras ist ein Erlebnis für sich, vor Allem, wenn man aus dem doch recht organisierten Deutschland kommt. Die Fakultät ist laut, chaotisch und dank des hohen politischen Engagements der Studenten von oben bis unten mit politischen Parolen, Wahlwerbung und Aufrufen plakatiert. Während den Wahlen (im letzten Jahr waren sowohl Wahlen auf Bundesebene, als auch Hochschulwahlen), konnte es deshalb auch passieren, dass in jedem Seminar mehrere Studentengruppen für ihre jeweilige Partei Werbung machten. Die Professoren, die schon einiges von ihren Studenten gewöhnt sind, nahmen dies und andere Dinge gelassen hin. Wenn Entscheidungen der Universität und des Hochschulrates die Studenten nicht zufrieden stellten konnte es auch gut sein, dass die Fakultät „eingenommen“ wurde. Wegen einer solchen „toma“ hatten wir dann auch eine Woche frei.



„Besetzung“ der Fakultät

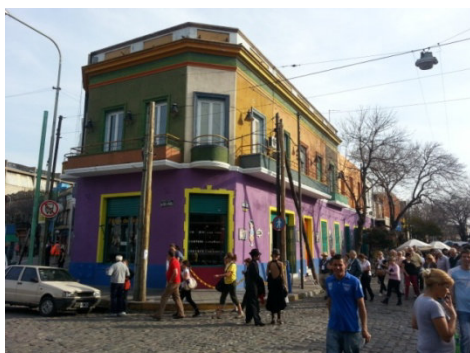
Am Anfang und am Ende des Semesters gab es vom internationalen Büro zwei Infoveranstaltungen, bei denen die wichtigsten Sachen erklärt wurden. Abgesehen davon musste man den Damen des internationalen Büros leider manchmal wochenlang hinterher laufen, wenn man bei etwas Hilfe brauchte.

Die Kurse sind in Seminarios (4 Wochenstunden, am Ende eine Hausarbeit) und Materias (4 theoretische Wochenstunden, 2 praktische Wochenstunden, Zwischenprüfungen und Endklausur) unterteilt. Am Anfang muss (und sollte) man sich für 4 Kurse eintragen, doch aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes sind am Ende kaum mehr als 2 Kurse möglich. Ich habe ein Seminar zu Menschenrechten und eines zur internationalen Migration nach Argentinien besucht. Das Seminar zu Menschenrechten war sehr interessant, während das Seminar zur internationalen Migration nach Argentinien öfter etwas langweilig war.

Im Patio der Fakultät ist immer etwas los. Studenten treffen sich zum Mate- oder Biertrinken, machen Musik, essen die leckeren Empanadas aus den Bistros gegenüber... Und im Sommer gibt es Freitagabends oft eine Party, bei der man seine Mitstudenten in entspannter Atmosphäre kennenlernen kann.

## **Wohnen**

In Buenos Aires ein WG-Zimmer zu finden ist relativ einfach. Man kann bei <http://www.compartodepto.com> und bei <http://buenosaires.es.craigslist.org/roo/> schauen und findet dort ein breites Angebot. Allerdings sind die Mieten nicht unbedingt billig. Mit 2000 Pesos muss man eigentlich auf jeden Fall rechnen. Ich habe in Caballito in der Nähe der Uni gewohnt. Das war zwar in Hinblick auf die Fahrtzeit zur Uni praktisch, vor allem, wenn ich morgens um 9:00 in der Uni sein musste. Im Nachhinein würde ich es aber nicht unbedingt empfehlen. Caballito ist ein Wohnviertel, in dem nicht wirklich viel los ist. Die beliebten Viertel sind San Telmo, Palermo und Recolette, die zwar touristischer und teurer, aber dementsprechend auch belebter sind. Hier gibt es viele kleine Cafés, Bars, Restaurants und ein breites kulturelles Angebot. Viertel vor denen man sich, vor Allem nachts, in Acht nehmen sollte sind Once mit der Plaza Miserere, das Viertel um den Bahnhof Retiro und La Boca.



## Die Stadt

Buenos Aires ist ein Melting-Pot der verschiedensten Kulturen. Man bemerkt aber sehr deutlich (und darauf sind sie auch stolz), dass Stadt und Land sehr durch die europäischen Einwanderer geprägt sind. Die Stadt selber ist in verschiedene Viertel aufgeteilt, die jeweils einen ganz anderen Charakter haben. Architekturbegeisterte kommen hier definitiv auf ihre Kosten. Die Straßen sind in cuadras aufgeteilt, was es einem sehr erleichtert sich zurecht zu finden, weil man sich immer ungefähr ausrechnen kann, wo man sich befindet.

Damit man sich im doch recht chaotischen Colectivo- (Bus-) und Subte- (Ubahn-) System besser zurechtfindet, lohnt es sich den GuiaT zu kaufen. Außerdem gibt es eine Seite von der Regierung (<http://mapa.buenosaires.gob.ar/>), die einem sagt, wie man gut von A nach B kommen kann. Auf jeden Fall solltet ihr euch die Sube-Karte kaufen, eine Prepaid-Karte, mit denen man in Bus und Bahn bezahlen kann, denn bar zahlen ist um einiges teurer.

Zu Essen gibt es (nicht weiter verwunderlich) viel Fleisch und dank den vielen italienischen Einwanderern an gefühlt jeder zweiten Straßenecke eine Pizzeria. Obst und Gemüse wird eher weniger gegessen.



Das kulturelle Angebot ist breit gefächert und viele Veranstaltungen sind von der Stadt subventioniert und deshalb kostenlos. So gibt es eigentlich jeden Monat ein anderes Festival, z.B. das Tangofestival mit der Tango-WM, oder ein Jazzfestival. Und für kaum etwas davon muss man Eintritt bezahlen.

Das Leben geht meistens erst um 22:00 nachts los. Man trifft sich zum Essen, geht dann in eine Bar und in kaum einem Club geht eine Feier wirklich vor 2:00 los. Tagsüber gehen die Leute oft mehreren Jobs nach, weshalb die meisten Studenten auch erst nachmittags/abends zu den Vorlesungen kommen können.

Seit einiger Zeit wird wieder alles relativ teuer und es herrscht eine sehr starke Inflation. Deshalb ist es von Vorteil, immer Dollar oder Euro zur Hand zu haben. Bei Kurztrips nach Uruguay (oder sonstigen Reisen) kann man leicht Dollar abheben. In Argentinien selber ist es sehr schwer an Dollar heranzukommen. Unter anderem deshalb wurde im Dezember das Gesetz geändert und Ausländer können viele touristische Sachen, wie Eintritte in Nationalparks und Flugtickets nur noch mit Dollar oder der Kreditkarte bezahlen.

Das starke Temperament der Porteños merkt man unter anderem bei den vielen Demonstrationen. Gerade im Sommer, als wegen den überlasteten Stromnetzen öfter mal der Strom ausfiel, wurden gerne mal wichtige Straßen mit brennenden Mülleimern blockiert.

Da immer so viel los ist habe ich mich eigentlich immer recht sicher gefühlt. Man sollte aber trotzdem ein Auge auf seine Sachen haben. In meinem Freundeskreis kamen doch einige Sachen abhanden...

Das letzte Semester war auf jeden Fall eine besondere Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Wer noch fragen hat kann sich gerne bei mir melden und ansonsten wünsche ich euch viel Spaß in Buenos Aires!